

MITTEILUNGSBLATT DES FILM- UND VIDEOKLUBS VILLACH

FILM+VIDEO

Nr. 5 / 2005

NOVEMBER / DEZEMBER

UNSER KLUB RÜSTET AUF...!! Lichtkoffer und Kamera-Dolly wurden angeschafft.

Damit sich unsere Mitglieder die neuen Anschaffungen auch vorstellen können, werden sie hier anhand einer Skizze präsentiert. Am 11.11. um 11 Uhr 11 werden sie in unserem Klubraum aufgelegt, damit sich jeder damit vertraut machen kann



Liebe Filmfreunde!

Nach dem Kauf eines Lichtkoffers, der am 3. Oktober 2005 von Andreas Rauch vorgestellt wurde, dürfen wir seit 21. 10. auch einen Dolly inkl. 10 m Schienen und einen Vollkreis unser Eigentum nennen.

Beim Klubabend am 28. 11. 2005 wird wieder einmal Andreas Rauch unter dem Titel „Bewegte Kamera“ die Anwendung des neuen Gerätes zeigen.

Wer Schienen und Dolly selbst für seine Filme einsetzen möchte, ist herzlichst eingeladen, am Sonntag, den 13. 11. 2005 um 10.00 Uhr am Volkshaus-Parkplatz (bei Schlechtwetter im Foyer) bei der Einschulung und Handhabung dabei zu sein.

Der Vorstand ist sich wohl bewusst, dass nicht alle Klubmitglieder davon Gebrauch machen werden. Es ist jedoch im Sinne des Klubs, auch denjenigen Mitgliedern, die höhere Ansprüche haben, unter die Arme zu greifen.

Wie ja alle wissen und bemerkt haben, sind im Klub alle möglichen „Leistungsstufen“ in filmischer Hinsicht vertreten: vom Nicht-Filmer, Einsteiger bis zum Fortgeschrittenen und Landesmeister. Das bedeutet logischerweise, dass es im Programmangebot laufend zu Über- und Unterforderungen kommen muss. Dass zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen, ersucht euch euer Obmann.

Gleichzeitig erfolgen die Bitte und der Hinweis, die angebotene Unterstützung durch den Klub in Form von Geräten, Zubehör und Know-How der erfahrenen Klubmitglieder zu nützen.

Eine Liste der euch zur Verfügung stehenden Geräte liegt dieser Klubzeitung bei. Nützt die Vorteile der Klubmitgliedschaft!

Für Geräte, die einem großen Verschleiß unterliegen, muss allerdings eine kleine Leihgebühr eingehoben werden. Um größtmögliche Sorgfalt bei der Bedienung wird ersucht!

Damit sei auch der Hinweis gestattet, dass es auch heuer wieder eine Landesmeisterschaft gibt, diesmal in Klagenfurt. Es wäre schön, wenn wieder einige Villacher Filme im Kampf um den Landesmeistertitel mitmischen könnten.

Abschließend möchte ich euch und eure Angehörigen noch zur Weihnachtsfeier 2005 einladen, die diesmal wie im Vorjahr im Gasthof Kramer stattfindet. Näheres findet ihr der beiliegenden Einladung, gestaltet von unserem fleißigen Redakteur Dolfi Scherer, dem ich auf diesem Wege für seine Arbeit mit unserer Klubzeitung danken möchte. Ein Dank gilt aber auch Ernst Schmalzl, der seit einiger Zeit die Endherstellung von FILM+VIDEO übernommen hat. Er kopiert und verteilt ca. 60 Stück unseres Klubmagazins.

Euer Obmann

Ernst Thurner

Vorankündigung Klubseminar 5: Der Schnitt macht den Film

In unserem 5. Klubseminar wollen wir uns ganz dem Thema Filmschnitt widmen. Der „Schnitt“ oder besser die „Montage“ macht erst aus einzelnen Einstellungen Szenen, aus Szenen Sequenzen und aus Sequenzen Akte und den Film. So wichtig dieses Thema ist, erschöpft es sich heute leider zumeist in der Frage, wie man welchen Knopf bei seinem Schnittgerät bedienen muss und welchen Effekt man mit welchem Programm erzielen kann. Der eigentliche kreative Akt der Filmmontage gerät so jedoch zu Unrecht in den Hintergrund. In diesem Klubseminar wollen wir uns daher, fernab von allen technischen Fragen, den Grundprinzipien der Filmmontage nähern. Uns auch anhand von einigen Filmbeispielen die verschiedenen Montagerregeln aneignen und wieder einmal einfach einen schönen Sonntagnachmittag mit einander verbringen.

Termin: Sonntag, 22. Jänner 2006, 13:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr

Anmeldungen sind bei jedem Klubabend, bzw. auch per E-Mail an webmaster@fvk.at möglich. Ich veranstalte diese Klubseminare zum reinen Selbstkostenpreis ausschließlich für Klubmitglieder. Eine genaue Preisfestlegung ist erst nach der Zusammenstellung der Unterlagen möglich (derzeit absehbar ca. EUR 15,00). Wie bisher erwarten euch dafür umfangreiche Seminarunterlagen und auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

Euer Andreas Rauch



Einladung zur
**Weihnachts- und
Jahresabschlussfeier**
des Film- und Videoklubs Villach
am Montag, 19. Dezember 2005
im Gasthof Kramer in der Italienerstraße
Beginn: 19 Uhr

**Zufahrt von der Westtangente; Parkmöglichkeit am „Kramer“-Parkplatz
Alle Familienmitglieder, Angehörigen und Freunde sind zu dieser Feier
herzlichst eingeladen!**

Anmeldungen und Auswahl der Menüs, welche rechtzeitig aufliegen werden, bei den Klubabenden
oder fernmündlich beim Obmann Ernst Thurner (Tel 04242 44276)

Anmeldeschluss: 12.12.2005

Impressum:

Herausgeber:
Film- und Videoklub Villach
Obmann Ernst Thurner
Eduard Mörike Weg 2
A – 9500 Villach
Internet: <http://www.fvk.at>
E-Mail: webmaster@fvk.at

Redaktion der Klubzeitung:
Adolf Scherer
E-Mail: dolfi.scherer@utanet.at
Tel.: 04242 / 257870



Tipps und Tricks

Der Dokumentarfilm



Ein Bericht von Andreas Rauch

Inhalt:

Einleitung

Verschiedene Formen der „Darstellung der Wirklichkeit“

Standpunkte

Verschiedene Formen der Realität im Film

Der Dokumentarfilm heute (zwei Beispiele)

Schlussbemerkung

1.) Einleitung

Der Dokumentarfilm ist so alt wie der Film selbst: Die Ankunft eines Zuges der Gebrüder Auguste und Louis Lumière wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts, wie viele andere Szenen, real gefilmt und zeigte den Alltag – war also dokumentarisch.

Die Dokumentation ist mehr Film als mancher inszenierte Unsinn, der uns heute vor allem im Fernsehen aufgetischt wird. Erst seit wenigen Jahren feiert der Dokumentarfilm nun auch im Kino seine Wiedergeburt.

In Laufe der Filmgeschichte haben sich zahlreiche Verwandte vom Dokumentarfilm entwickelt. Um das Verwirrspiel der unterschiedlichsten Bezeichnungen etwas zu entwirren, wollen wir uns nun die diversen Formen der „Darstellung der Wirklichkeit“ einmal näher ansehen.

2.) Verschiedene Formen der „Darstellung der Wirklichkeit“

Die Nachricht

Sie ist eine rein sachliche Mitteilung und spiegelt keine persönliche Haltung zu ihrem Inhalt wieder. Weder Emotionen noch eine Interpretation oder Kommentierung haben in der Nachricht etwas zu suchen. Der Vorgänger der Fernsehnachrichten waren die Wochenschauberichte im Kino, die in weniger demokratischen Zeiten und Systemen aber natürlich dem Anspruch auf Neutralität in keiner Weise genügten. Nachrichten wurden und werden in Krisenzeiten sehr oft zur bewussten Manipulation der „Volksmeinung“ benutzt.

Die Reportage

In einer Reportage ist der Berichtende, der Reporter, Bestandteil des Filmes. Sei es in Form des Kommentars oder aber auch in Interviews und Gesprächen. Die Reportage ähnelt auf diese Weise einem Erlebnisbericht. Oft werden bestimmte Fragen gestellt und durch die Reportage beantwortet. Sie verfolgt, Inhalt oder die Fragestellungen betreffend, eine klare Absicht. Innerhalb des Genres gibt es unterschiedlichste Varianten: z.B. Lokal-, Sozial-, Reise- Sensations-, Kriegsreportage oder auch ein Personen- oder anderweitiges Porträt. Eine Reportage soll anschaulich Zusammenhänge verdeutlichen, Eindrücke so vermitteln, als hätte man sie selbst erlebt.

Das Feature

Dieser direkte Verwandte der Reportage leugnet ebenfalls nicht den oder die Autoren, die ihre Beobachtungen und Sichtweisen zu einem Thema darstellen. Allerdings geht das Feature noch einen Schritt weiter und erlaubt durchaus ein abschließendes Urteil, eine Wertung. Diese sollte allerdings das logische Ergebnis der im Feature gezeigten Fakten, Aussagen und Haltungen der Beteiligten sein und nicht einfach die persönliche Haltung der Autoren.

Das Feature kann auch indirekter sein, z.B. in der Vergangenheitsform. Es kann, je nach Länge, den Charakter eines Resümees haben.

Der Dokumentarfilm

Der Dokumentarfilm schließlich ist eine noch individuellere und stärker an der gesellschaftlichen Wirklichkeit interessierte Form, bei der die filmische Gestaltung im Vordergrund steht. Häufig hat er einen kritischen Ansatz. Der Autor rückt meistens eher in den Hintergrund und überlässt es den Bildern und gefilmten Personen, für sich zu sprechen. Die Drehzeit für einen Dokumentarfilm ist meist deutlich länger als bei einer Reportage, ebenso die weiteren Arbeitsbereiche wie Schnitt, Vertonung und Mischung. Auch hier ist die Bandbreite groß: Thesen-, Protest-, Reise-, Propaganda-, sozialkritischer, Interview-, Tier-, Konzertfilm etc.

3.) Standpunkte

Wenn wir uns mit dem Dokumentarfilm befassen, so begegnen uns verschiedene Auffassungen, die stets durch Einzelpersönlichkeiten besonders geprägt wurden. Grundlegende Unterschiede in den Auffassungen setzen meistens an der Gleichsetzung von Wirklichkeit und Film an. Beinahe ein Jahrhundert lang haben Glaubenskriege zwischen unterschiedlichen Lagern über die Wahrhaftigkeit getobt.

Kann ein Dokumentarfilm die Wirklichkeit abbilden, oder hat man bereits durch die Entscheidung, in einem bestimmten Moment auf den Auslöser der Kamera zu drücken, manipuliert? Wie nah ist ein Dokumentarfilm an der Wirklichkeit? Wie sehr spürt man die Filmemacher? Darf man filmische Gestaltungsmittel nutzen im Umgang mit dokumentarischen Aufnahmen? Eine alleingültige Antwort darauf wird es wohl nie geben, denn die Wirklichkeit sieht jeder anders. Trotzdem haben sich aus diesem Zwiespalt zahlreiche Formen entwickelt, wie man die Realität im Film darstellt.

4.) Verschiedene Formen der Realität im Film

Robert J. Flaherty – Ethnographischer Dokumentarfilm

Ein Klassiker dieses Genres ist Nanuk der Eskimo („Nanook of the North“ 1922) von Robert J. Flaherty. Er wird gerne als Vater des Dokumentarfilms bezeichnet, auch wenn man nicht leugnen kann, dass er Vorgänger hatte, z.B. Edward Sheriff Curtis mit seinem Film „In the land of the headhunters“ von 1914. Der ethnographische Film begann seinen Siegeszug um die Welt mit Filmen wie Moana, Man of Aran, The land. Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass Vieles, was man aus dem Alltag der Eskimos zu sehen bekommt, für die Kamera nachgestellt wurde. Für Innenaufnahmen im Iglu etwa wurde speziell ein halbes Iglu aufgebaut, damit genügend Licht zum drehen der "Innenaufnahmen" vorhanden war.

Flahertys legte besonderen Wert auf einen dokumentarischen Umgang mit dem Ton. Er band den Ton ganz intensiv in die Handlung mit ein: Charakteristische Laute, Flüstertöne und Rufe bei denen die Sprache überhaupt nicht wichtig war, nur der Sinn dahinter.



John Grierson – Poetischer Dokumentarfilm



Drifters, 1929

Die britische Dokumentarfilmschule wurde lange durch John Grierson gekennzeichnet – mit dem Ansatz, objektive Filme zu machen. Die Filme von Grierson (Drifters, 1929) und seinen Teams (Nightmail, Basil Wright) wurden von staatlichen Stellen in Auftrag gegeben. Grierson konnte die britische Regierung von der erzieherischen Wirkung des Dokumentarfilms überzeugen. Trotz dem Ansatz der Objektivität waren die Filme zumeist deutlich dramatisierende Arbeiten, bei denen Mittel des Spielfilms auf dokumentarisch gedrehtes Material angewandt wurden.

Bei Nightmail etwa wurden der Rhythmus des Postzuges mit allen Raffinessen und poetisch ästhetisch in die Geschichte eingebunden. Texte stammten von Dichtern wie H.W. Auden, die Musik von Sinfonikern wie Benjamin Britten. Dokumentarischen Puristen waren derartige Filme ein Gräuel.

In Filmen wie Coal Face (Alberto Cavalcanti, 1936) über Minenarbeiter in England werden Bild und Ton gänzlich der Form unterworfen, selbst Bilder des Grauens wirken äußerst poetisch.

Sozialkritischer Dokumentarfilm

Ähnlich den Filmen Griersons gab es auch in den USA stark gestaltete Dokumentarfilme. Leo Hurwitz und Paul Strand drehten 1941 den Film Native Land (mit Liedern von Paul Robeson). Ihr Film repräsentiert die sozialkritische amerikanische Dokumentarfilmbewegung dieser Zeit. Hurwitz hat 1961 den Prozess gegen Adolf Eichmann in Israel mit vier Kameras gedreht und 350 Stunden Material auf Video aufgezeichnet. (Daraus entstand 1999 der Film „Ein Spezialist“) In der Mc Carthy Zeit war er „blacklisted“ und konnte lange Jahre nur unter Pseudonym arbeiten.



In dieser Zeit entstanden diverse Filme über Kunst. Zwischen 1972 und 1980 entstand der dreieinhalbstündige Kompilationsfilm "Dialogue with a woman departed", eine Art Gespräch mit seiner verstorbenen Lebensgefährtin Peggy Lawson zugleich ein Blick auf ein halbes Jahrhundert.

Alexander Medwedkin – Aktualitätsfilm

Eine Ausnahmeerscheinung hinsichtlich der Aktualität war der Russe Alexander Medwedkin, der mit einem Filmzug das Land bereiste, in dem von Kamera über Tricktisch bis hin zum Kopierwerk alles enthalten war um komplette Filme tagesaktuell herzustellen – lange bevor das Fernsehen sich mit solcher Aktualität brüstete. Überall im Land drehte er kurze Filme über die örtliche Bevölkerung, bearbeitete sie vor Ort und zeigte sie den im Film dargestellten Personen. Der linientreue Kommunist stellte gerne die tapferen Arbeiter und Bauern in der Mittelpunkt seiner Filme aber leider war Vieles, was er im Lande vorfand und drehte, eher tragischer Natur und fiel der kommunistischen Zensur zum Opfer.

Jean Rouch – Cinéma Vérité



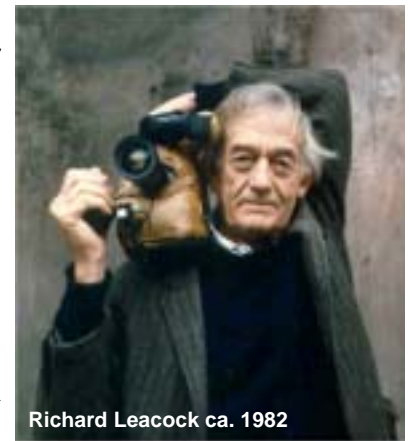
Jean Rouch, prägte den Begriff „Cinéma vérité“. Der ausgebildete Bauingenieur lernte durch den Brückenbau während des zweiten Weltkrieges Afrika kennen und kehrte nach dem Krieg mit einer 16 mm-Ausrüstung dorthin zurück. Der Umstand, dass kurz nach der Ankunft das Stativ seinen Geist aufgab, zwang Rouch von der Schulter zu drehen. Die zu dieser Zeit ungebräuchliche Arbeitsweise eröffnet ihm größere Bewegungsfreiheit und er könnte überall unmittelbar dabei sein. Hieraus entwickelt Rouch seine Theorie, dass auch Kamera und Kameramann/-frau

mit zum gefilmten Geschehen gehört. Er ist dagegen, mit versteckter Kamera oder aus großer Entfernung mit Teleobjektiven zu drehen und setzt stets die gefilmten Personen über sein Handeln in Kenntnis. Filme wie *Moi un noir* (1957), *Maitres Fous* (1954), *Chronic d'un été* (1960) oder *Tourou et Bitti* (1971) belegen dies. Zugleich vermeidet Rouch starke Konzeption oder gar Scripts zum Drehen. Er glaubt an innere Notwendigkeiten zwischen Situationen und dem Film, nutzt auch Zufälle oder gar Unwägbarkeiten, lässt sich auf alles ein. Er dreht mit kleinstem Team, die Anfang der 60er Jahre entwickelten selbstgeblimpten 16 mm-Kameras (Mini Eclair/Arri BL) und die Nagra (ein analoges professionelles Tonbandgerät) ermöglichen erstmals auch Originaltonaufnahmen.

Das zutiefst menschliche und freundliche in Jean Rouchs Filmen ließ sich in den letzten Jahren auch immer wieder auf der Berlinale im Forum des Jungen Films sehen, wo er zuletzt 2002 seinen Film »Le Rêve plus fort que la mort« vorstellte. Jean Rouch starb am 18. Februar 2004 im Alter von 86 Jahren bei einem Autounfall in Niger.

Richard Leacock – Direkt Cinema (auch Uncontrolled Cinema)

Der Engländer Richard Leacock (z. B. *Happy Mother's Day*, 1963) wollte – im Gegensatz zu der didaktischen, aufklärerischen Haltung der meisten Dokumentarfilme der 40er und 50er Jahre – die „Dinge für sich selbst sprechen lassen“. Beobachtung ohne zu beeinflussen ist seine Grundhaltung. Ob der Wahlkampf von John F. Kennedy (*Crisis - Behind a Presidential Commitment* 1963) oder Anführer des Ku Klux Clans (*Ku Klux Klan - Invisible Empire*, 1965) – das Verständnis für andere Menschen steht im Vordergrund seiner Arbeiten. Man darf nicht übersehen, dass die mangelnde Kompaktheit der frühen Bild- und Tontechnik auch die Arbeitsweise stark beeinflusste. Inszenierte Bilder für eine schwere, feststehenden Kamera und mühsame Synchronisation von Bild und Ton sieht man den Filmen an. Wohl auch deshalb entwickelte Leacock gemeinsam mit seinen Kollegen Robert Drew und Don A. Pennebaker, leichte 16 mm-Handkameras und synchron laufende Tonbandgeräte.



Richard Leacock ca. 1982

Plötzlich konnte die Technik mit einem kleinen Team in den Hintergrund rücken. Nicht mehr die Ereignisse wurden für die mühsam installierten Aufnahmegeräte nachgespielt, sondern die Ereignisse traten ein und die Kamera konnte sie verfolgen. Die technische Revolution veränderte die Grundhaltung des Dokumentarfilms. Den perfekten, glatten, häufig statischen Bildern der frühen Dokus wurden plötzlich spontane, bewegte, unscharfe, zuweilen auch verwackelte Einstellungen entgegengesetzt.

Doch auch in Leacocks Filmen gibt es nachgestellte, inszenierte und stark symbolträchtige Teile. Leacock musste dafür viel Kritik einstecken und hat für sich schließlich die Haltung entwickelt, alles sei erlaubt, wenn es für den Film richtig sei.

5.) Der Dokumentarfilm heute (zwei Beispiele)

Michael Moore – Der Feature-/Dokumentarfilm mit einem klaren Standpunkt

Sieht man sich Filme von Michael Moore, dem amerikanischen Dokumentarfilmgenie schlechthin, und Oscarpreisträger für „Bowling for Columbine“ (Oscar für beste Dokumentation und Spezialpreis der Jury von Cannes) an, so eröffnet er uns eine vollkommen neue Sichtweise auf die Dokumentation. Geschickt montiert Moore Archivmaterial zu neuen Interviews, auch seine Fakten sind nicht immer 100%ig korrekt, manchmal ordnet er Bilder falsch zu um eine bessere Wirkung zu erzielen. Aber eines haben alle seine Filme gemeinsam, sie sprühen regelrecht vor inbrünstiger Überzeugung seines Machers. Und sind manche Aussagen vielleicht auch etwas platt, so ist es vielleicht gerade die einfache Erzählweise, die für die meisten Menschen erst eine neue Sichtweise eröffnet.



Heute betrachten wir solche manipulativen Dokumentarfilme eigentlich recht locker, pflichten manchen Aussagen mit Freuden bei und sind entweder total begeistert oder sehr entsetzt (je nach eigenen Vorlieben und Präferenzen). Doch unterscheidet sich diese Art der Dokumentation wirklich noch so wesentlich von den Propagandafilmen des 3. Reiches? Wenn man auch die hehren Absichten eines Michael Moore, der überzeugt ist er müsse die Welt von George W. Bush befreien, auf keinen Fall mit der gnadenlosen Propagandamaschinerie des Hitlerregimes vergleichen darf. Der „Feature-/Dokumentarfilm mit einem klaren Standpunkt“ ist sicher mehr als nur eine Modeerscheinung und heute kaum mehr wegzudenken.

Erwin Wagenhofer - Dokumentarfilm nur mit der Kraft der Bilder



In Erwin Wagenhofers (übrigens ein Österreicher!) aktuellem Dokumentarfilm „We Feed The World“ ergibt sich die Kernaussage ausschließlich aus den Bildern und aus ausgewählten Interviews. Kein Kommentar greift erklärend ein und reißt den Betrachter aus der hypnotischen Wirkung der Bilder und Interviews. Ein Film über den Mangel an Überfluss. In eindrucksvollen Aufnahmen gibt der Film Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel, sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.

In einem Interview auf der Website zum Film (www.we-feed-the-world.at) antwortet der Regisseur Erwin Wagenhofer auf die Frage „Von Dokus erwartet sich das Publikum die Wahrheit, kann man Wahrheit überhaupt zeigen?“ mit einem sehr interessanten Vergleich:

„Da halte ich es mit Heinz von Förster (Anmerkung: ein österreichischer Physiker, Professor für Biophysik und leidenschaftlicher Philosoph), der gesagt hat "Die Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners". Also was die Wahrheit genau ist, weiß ich nicht. Wenn es sechs Milliarden Menschen gibt, dann gibt es sechs Milliarden Wahrheiten. Jeder hat seine subjektive Sicht und das finde ich auch super. Ich bin ein Fan vom Subjektiven, ich bin ein Fan vom Authentischen. Ich mag das, wenn Leute authentisch sind. Nur die sind wirklich interessant,... Das ist die eine Geschichte, das andere ist - Dokumentarfilm und Spielfilm. Diese Unterscheidung gibt's ja nur im Film, die gibt's ja sonst nirgends. ... Meiner Meinung nach ist es so, dass der Spielfilm mit dem arbeitet, wie das Leben sein könnte. Und der Dokumentarfilm arbeitet mit dem, wie das Leben ist ...“

6.) Schlussbemerkung

Der Dokumentarfilm erobert das Kino zurück und zeigt uns neue Möglichkeiten der Filmgestaltung. In welcher Form nun auch immer wir unsere nächste Dokumentation anlegen, Film ist ein lebendiges kreatives Medium. Wagen wir ruhig auch mal außergewöhnlichere Schritte und lassen wir uns nicht von einzelnen Fehlschlägen entmutigen. Kritiker wird es immer geben - man kann es nun mal nicht jedem Recht machen.

Quellenangabe:

<http://www.movie-college.com/filmschule/index.htm> - Die Filmschule der Allary-Film TV & Media; <http://www.michaelmoore.com> - Die offizielle Website von Michael Moore (in Englisch); <http://www.we-feed-the-world.at> - Offizielle Website zum neuen Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer; <http://de.wikipedia.org> - Die freie Enzyklopädie im Internet in mehr als 100 Sprachen und seit 2001 auch mit mehr als 100.000 Artikeln in deutscher Sprache; <http://www.amazon.at> - Großes Internet-Handelshaus mit ausführlichen Rezensionen und Kritiken zu vielen Tausenden Filmen auf DVD und VHS; sowie zahlreiche weitere Websites mit filmspezifischem Inhalten.

Viel Spaß bei eurem nächsten Dokumentarfilm
Euer Andreas Rauch



UNSER KLUBPROGRAMM

Klubabende immer montags in unserem Klublokal im VOLKSHAUS LANDSKRON, Volkshausstrasse 8, 9500 Villach, Beginn jeweils 20 Uhr. Zusammentreff üblicherweise um 19:30 Uhr zur individuellen Kommunikation und Getränkebestellung. Angehörige, Freunde und alle Film- und Videointeressierte sind herzlich willkommen. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht - ebenso natürlich eine zahlreiche Präsenz!

7. November

INFORMATIONSSABEND: Videofilmen für Einsteiger

Emanuel Schara und Michael Weissenbacher bringen Grundbegriffe in Theorie und Praxis. Ein Abend für filmische Einsteiger und solche, die ihre Grundkenntnisse wieder auffrischen wollen.

**Leitung: Emanuel Schara und
Michael Weissenbacher**

**SONDERTERMIN:
Sonntag, 13. November 10:00 Uhr**

ÜBUNG: "Unser neuer Kamera-Dolly"

An diesem Sonntagvormittag wollen wir gemeinsam den Einsatz unseres neuen "Kamera-Dollys" ausführlich üben. Thema dieser Übung ist vorrangig die richtige Handhabung der Ausrüstung, inkl. Auf- und Abbau. Um den Wert dieser teuren Anschaffung möglichst lange zu erhalten, dürfen nach einem Beschluss des Vorstandes - bis auf Weiteres - nur jene Klubmitglieder den Dolly mit Schienen vom Klub ausleihen, welche an dieser Einschulung teilgenommen haben. Bei Schönwetter findet die Übung in der Wiese hinter dem Parkplatz statt, bei Schlechtwetter übersiedeln wir in die Halle des Volkshauses.

**Leitung: Andreas Rauch und Herbert
Hohensasser**

14. November

FILMABEND ganz im Zeichen des Kurzfilms

Wir betrachten, analysieren und diskutieren einen abwechslungsreichen Querschnitt des nationalen und internationalen Kurzfilmschaffens. Viele bedeutende Regisseure und Schauspieler haben ihre Karriere einst mit Kurzfilmen begonnen. Der Abend umfasst ein abwechslungsreiches Programm spannender und humorvoller Kurzfilme mit jeweils 2 bis 15 Minuten Länge.

Leitung: Andreas Rauch

21. November

FILMABEND: Verbandsfilme im Rundlauf

Wir betrachten, analysieren, diskutieren und bewerten Filme anderer Klubs des VÖFA.

Leitung: Ernst Thurner

28. November

ARBEITSABEND: "Die bewegte Kamera"

Die aktuelle Neuanschaffung unseres Klubs - **Kamera-Dolly mit Schienen** - ist der Anlass für diesen Klubabend im Zeichen der "bewegten Kamera". Neben einer ausführlichen Erläuterung

der zahlreichen Einsatzmöglichkeiten für Kamerafahrten und Tipps für die optimale Planung eines Dolly-Einsatzes, sehen wir auch einige Filmbeispiele zu diesem Thema.

Leitung: Andreas Rauch

**Montag, 19. Dezember
Beginn: 19:00 Uhr**

**WEIHNACHTSFEIER:
Ein besinnlicher Jahresausklang**

05. Dezember

**ARBEITSABEND:
"CASABLANCA"**

Ernst Thurner führt durch ein abwechslungsreiches Programm ganz im Zeichen dieses non-linearen Schnittsystems. Für CASABLANCA-Anhänger wohl ein "Pflichttermin".

Leitung: Ernst Thurner

Bei gutem Essen und in geselliger Runde wollen wir ein ereignisreiches Filmjahr mit unserer traditionellen Weihnachtsfeier ausklingen lassen. Die Weihnachtsfeier findet heuer im Gasthof Kramer in Villach statt.

Vorschau: 09. Jänner 2006

12. Dezember

**FILMABEND:
Verbandsfilme im Rundlauf**

Wir betrachten, analysieren, diskutieren und bewerten Filme anderer Klubs des VÖFA.

Leitung: Ernst Thurner

**FILMABEND:
Klubmitglieder gestalten das
Programm**

Über die Feiertage sollten doch wieder einige neue Filme fertiggestellt sein. Wir sehen und diskutieren die Werke unserer Klubfreunde.

Leitung: Ernst Thurner

GERÄTE UND TECHNISCHE AUSTRÜSTUNG – Stand November 2005

VIDEOGERÄTE

Gerät	Nähere Bezeichnung	Für Mitglieder
Mini-DV-Recorder	SONY 500	14 €
Videorecorder S-VHS	Blaupunkt RTV 920	-
Videorecorder S-VHS	Panasonic 1000	-
Videorecorder Hi-8	SONY 9000	-
CASABLANCA KRON plus	Schnittgerät, 40 + 80 GByte-Festplatte, Smart-Edit4 DVD-Arabesque	-
Videoprojektor	SONY VPL-CS10	14 €
Fernseher (S-VHS)	Panasonic Prisma 1	-
Audio-Video-Mischer	Panasonic WJ-AVE7/G	-
Titler	Panasonic WJ-AVE1/C	-
DVD-Player	Toshiba	-

Sonstige TECHNISCHE AUSTRÜSTUNG

Gerät	Nähere Bezeichnung	Für Mitglieder
Film-Leuchten 650 Watt (Bühnenscheinwerfer, Warmton)	2 Stück, Quartet 650 W	-
Leuchten-Stative	2 Stück	-
Lichtkoffer: 3 Leuchten (Halogen) 3 Stative	Folien 3 Stück 800 W Quartzline 3 Stück Manfrotto	- - -

Dolly mit Schienen	10 m Schienen, 1x 360° Schienenkreis, 1 Dolly	nach Einschulung
Videoleuchte	150 Watt	-
Videoleuchte	300 Watt, Kaiser	-
Richtmikrofon	Sennheiser, mit Kabel (Verlängerung)	-
Stereomikrofon	SONY ECM S959C, 3m + 10 m Kabel	-
Rednerstativ f. Mikrofon		-
Tischstativ f. Mikrofon		-
Monitor	SABA M 2504	-
Verstärker	YAMAHA AX-592, 2x120 Watt	3 €
Lautsprecherboxen	2 Stück, 40/60 Watt	-
Lautsprecherboxen	2 Stück, 15/20 Watt	-
Steckbare Leinwand	Fa. Stumpfl, 290 x 180 cm	14 €
Verstärker	Marke Eigenbau (H.B.)	-
S-VHS-Kabel	25 m + 30 m mit Kupplung	-
CD-Koffer	Mit Filmvertonungsmusik (66 CD)	-
Mini-Disk-Recorder	SONY	-
Audio-Video-Übertragungsgerät		-
Tonmischer	ITT 4500 Stereo, 4 Kanäle	-
Projektionstisch	Marke Eigenbau f. Video und Schmalfilm	-

SCHMALFILM

Gerät	Nähere Bezeichnung	Für Mitglieder
16-mm-Projektor	Bauer P 6, außer Funktion	-
S-8/N-8 Projektor	Eumig S 810 D	-
S-8 Projektor	Eumig S 926 GL Stereo	-
S-8 Projektor	Bauer T 600 Stereo	-
S-8 Projektor	Braun Visacoustic 1000 stereo, 150 Watt	-
Spulentonbandmaschine	Philips N4416	-

EINIGE GUTE SPRÜCHE ZUM MERKEN!

Bankraub ist eine Unternehmung von Dilettanten. Wahre Profis gründen eine Bank
Bertold Brecht

Die Länge eines Films sollte in einem direkten Verhältnis zum Fassungsvermögen der menschlichen Blase stehen
Alfred Hitchcock

Hinfallen ist keine Schande, liegen bleiben schon.
Russisches Sprichwort

Nicht die Unwissenheit, sondern die Unwissenheit der Unwissenheit ist der Tod des Wissens.
Alfred North Whitebread

Alte Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Inneren.
Jeanne Moreau

Das Flüstern einer schönen Frau hört man weiter als den lautesten Ruf der Pflicht.
Jean Marais

Gehirn ist das Organ mit dem wir denken, dass wir denken
Ambrose Bierce

Kein Ding ist gut oder schlecht, erst das Denken macht es dazu
William Shakespeare

In jeder Minute, die man mit Ärger verbringt, versäumt man 60 glückliche Sekunden
William Somerset Maugham

Wenn dein Pferd tot ist, steig ab
Indianische Weisheit